

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgelegt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Lorenzstraße 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung ufm. erfolgt jeder Anspruch auf Vorfahrung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Ämtliches

Publikations-Organ



für Amts- und

Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 80 Goldpfennig, einzl. Umgehener, Schwertiger und tabellarischer Satz mit Zuschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsakt.

Nr. 3.

Dienstag, den 8. Januar 1929.

32. Jahrg.

Der Staatsstreich in Jugoslawien

Eine Militärregierung in Belgrad.

General Zibnowitsch Premierminister. Der Kommandeur der Belgrader Gendarmerie, General Zibnowitsch, ist vom König zum neuen Ministerpräsidenten ernannt worden. Anßer dem Vorkis im Kabinett wird der General auch die Leitung des Kriegs- und Innenministeriums übernehmen. Außenminister soll der jugoslawische Gesandte in Wien werden.

Zu dieser Lösung der Kabinetskrise scheint sich der König erst entschlossen zu haben, nachdem alle Veruche, ein neues Ministerium auf parlamentarischer Grundlage zu bilden, gescheitert waren. Über die Schwere der Kabinetskrise gibt eine offiziöse Auslastung Klarheit, in der es heißt:

„Nach der erfolgten Demission der Regierung konstituierte der König auf Vorschlag des Stupschinapresidenten die Vertreter aller parlamentarischen Parteien. Das Ergebnis dieser Verhandlungen zeigte, daß zwischen den parlamentarischen Parteien über die Lösung der Regierungskrise ganz entgegenstehende Auffassungen bestehen. Dieser Gegensatz zeigte sich sogar in der Beurteilung der Frage der Staatseinstellung. Deshalb beschloß für eine parlamentarische Erteilung der Regierungsgewalt keine Möglichkeit, die die volle Erhaltung der staatlichen und nationalen Einheit garantieren kann.“

Der König hat dem also schließlich zu einem anderen Ausweg gegriffen. Die Ernennung des Generals Zibnowitsch zum Ministerpräsidenten hat in parlamentarischen Kreisen große Erregung verursacht.

Alleinherrschaft des Königs.

Militärdiktatur.

Die durch die überraschenden und sofort in Kraft getretenen Verfügungen des Belgrader Hofes geschaffene Lage stellt sich als unbeschränkte und durch keine Parlamentsgewalt oder Verfassungsbestimmungen beeinflusste Diktatur des Königs Alexander dar. Das Parlament ist aufgelöst und die Verfassung außer Kraft gesetzt. Zum Ministerpräsidenten ist der Befehlshaber der Garde, General Zibnowitsch, ernannt, der als Leiter, auf militärischem Wege eingehende Stelle vor dem König zu bezeichnen ist. Im Amtsblatt wurde bereits ein Gesetz über die Befugnisse des Königs und die höchste Verwaltung des Staates veröffentlicht. Es besteht aus 21 Artikeln, durch die dem König die Legislativ- und Exekutivgewalt übertragen wird. Weiter werden im Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und der Ordnung im Staate, ein Gesetz über die Abänderung des Verfassungsgesetzes und ein Gesetz über die Abänderung der Gemeindeverfassung.

Das Verfassungsgesetz führt die Vorzuren ein. Das Gesetz zum Schutze des Staates ist als religiöser oder nationaler Grundanlage organisiert. Parteien auf die Gemeindevereinigungen werden auf Grund der neuen Bestimmungen über die Gemeindeverfassung annulliert. In Belgrad, Agram und Zagreb werden die Gemeindevereinigungen von dem König, in anderen Gemeinden von dem Obergepan ernannt werden.

Die Proklamation Alexanders

richtet sich an alle „Serben, Kroaten und Slowenen“. Der König sagt darin, die Interessen des Volkes und des Staates gebieten ihm, sich als Herrscher und als Sohn des Landes unmittelbar an das Volk zu wenden, und fährt dann fort:

„Die Stunde ist gekommen, wo es zwischen dem Volk und dem Könige keinen Vermittler geben darf. Im Laufe so vieler Bemühungen und so vieler Geburten, von denen ich bei der Durchführung meines hohen Amtes Beweise gegeben habe, wurde meine Seele geprengt durch den Jammer unserer patriotischen, aber erschöpften arbeitenden Volksschichten, die in ihrem natürlichen und gebundenen Anteil schon seit langem gefühl haben, daß man dem bisher eingeschlagenen Wege nicht mehr folgen könne.“

Daher habe ich bestimmt, daß die Verfassung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen vom 28. Juni 1921 nicht mehr in Kraft bleibt. Alle Gesetze des Landes behalten ihre Gültigkeit, soweit sie nicht durch Erlass von mir im Notfall aufgehoben werden. Neue Gesetze werden künftig auf dieselbe Weise veröffentlicht werden. Die am 11. Dezember 1927 gewährte Schwabizina

wird aufgelöst. Zudem ist diese Entscheidung meinem Volke zur Kenntnis gebe, beziehe ich allen staatlichen Behörden, sich darauf einzustellen, und allen und jedermann, sie zu achten und ihr zu gehorchen.

Höchste Staatsautorität der Minister.

In der Ansprache, die der König an die neuernannten Mitglieder der Regierung hielt, erklärte er u. a.: „Alle mit allein verantwortlichen Minister stellen ab heute jeder in seinem Ressort die höchste Staatsautorität dar. Diese Autorität der Behörde müssen Sie und Ihre Untergebenen hochhalten und ihr bei jeder Gelegenheit Respekt verschaffen. Sie dürfen nicht eine Ungehörigkeit und auch nicht die kleinste Verletzung des Gesetzes zulassen. In Erwartung, daß in Dingen der national-ethnischen Gleichheit und Gleichberechtigung im Interesse aller Serbo-Kroaten und Slowenen gepflegt und entwickelt werden, fordere ich Sie auf, Ihre Pflichten zu erfüllen.“

Das neuernannte Kabinett bringt Persönlichkeiten ins Amt, die ansehnlich ziemlich genau nach den verschiedenen Landesstellen und ihren Interessen ausgewählt sind. Ministerpräsident und Minister des Innern, General Bara Zibnowitsch, und Kriegsminister General Stobo Sabitsch zeigen, daß das Militär geschlossen hinter dem König steht. Von den anderen Ministern sind neun Serben, vier Kroaten, einer Slowene und das mit drei Serben, vier Kroaten, einem Slowenen, einem Ungarn und zwei Serben vertreten, die Landeshauptstadt von Kroatien, Agram, durch zwei, Dalmatien durch einen Minister.



König Alexander.

Befriedigung in Kroatien.

In Agram und ganz Kroatien soll der Staatsstreich mit Befriedigung aufgenommen worden sein, soweit die gestürzten Verfassungen es erlauben lassen. Der Präsident der bürgerlich-demokratischen Koalition Dr. Maschek erklärte Journalisten, daß der König seinen, Mascheks, Vorschlägen eintrifft und damit im Sinne des verstorbenen Maschek gehandelt habe, der die Worte sprach: „Es gibt keine Verfassung, keine Gesetze mehr, es gibt nur den König und das Volk.“

Serben und Kroaten.

Nun haben die Schiffe in der Serbischen Stupschina, wo ja vor einer ganzen Reihe von Monaten die hervorgerufenen Führer der Serben einfach abgeknallt wurden, doch noch eine Wirkung ausgeübt, die ganz eigenartig ist: einen Staatsstreich von oben her. Und zwar einen solchen, der einen hart militärischen Anstrich hat, denn die wichtigsten Ministerien, nämlich das Präsidium und das Innere, hat der bisherige Kommandeur der königlichen Garde, der General Zibnowitsch, übernommen.

Da die Pressefreiheit sofort aufgehoben, jede Kritik an den diktatorischen Maßnahmen der Regierung verboten ist, läßt es sich im Augenblick natürlich nicht sagen, welches die letzten Gründe für das Vorgehen des Königs Alexander gewesen sind. Das Parlament ist auseinandergeprengt, jede politische Versammlung, sogar vertraulicher Art, ist gleichfalls verboten, so daß kaum feststellbar ist, ob und wie hart sich ein Widerstand gegen das neue, unumkehrte und durch keinerlei verfassungsrechtliche Be-

Kleine Zeitung für einige Leser

- * Reichsanzler Müller erkrankte in seinem Urlaubsaufenthalt am 2. Januar an einem leichten Grippeanfall, befindet sich aber wieder besser und will am 13. Januar seine Amtsgeschäfte in Berlin aufnehmen.
- * Die katholische Kirche in Wörs wurde durch einen Brand völlig zerstört.
- * Durch den Zusammenstoß eines Flugzeugpumpens in De Berre wurden sieben Personen getötet und acht schwer verletzt.
- * Nach dem Staatsstreich in Belgrad wurden neue Gesetze beschlossen, die die Pressefreiheit aufheben, die Gemeindevereinigungen auflösen und alle gesetzgebende Gewalt dem König resp. den von ihm ernannten Ministern übertragen.

Stimmungen gebremste Regime geltend machen wird, von wem er ausgehen kann und welche Strafen in diesem besonders stark von Parteien durchgeführten Lande die verlorenen Machtverhältnisse wiederherstellen werden.

Nach die Proklamation, die der König Alexander veröffentlichte und die sich in scharfen Ausdrücken gegen die Grundlosigkeit des parlamentarischen Betriebes wendet, kommt über sehr allgemein gehaltene Wendungen nicht hinaus. Eine Unbeugung acht aber darin, daß es besondere Aufgabe der neuen Regierung sein soll, „die nationale und staatliche Einheit zu wahren“. Es ist ja dem Parlament und den Parteien nicht gelungen, die durch seine Schiffe in der Stupschina durchgeführte heftige Spannung zwischen den Serben und den Kroaten in eine Weise zu lösen, daß die Kroaten ihre Autonomiepflichten aufgeben hätten. Vor ein paar Tagen sind die jetzigen Führer der Kroaten zum König eingeladen worden. Der übertriebene Nationalismus der an der Macht befindlichen Serben verhinderte jedoch Entgegenkommen und hat bisher übrigens auch eine gründliche Klärung der politischen Zusammenhänge jener Wut im Belgrader Parlament zu verhindern genutzt; hier es doch, daß dabei sehr hochgehende Politiker, zu Minister kompromittiert seien.

Gegen das Parlament in seiner jetzigen Gestalt richtet sich das Vorgehen des Königs — und man weiß, das Beispiel der ungarischen Revolutionen beweist dies — unter welchen Umständen bei den Vorkäuffern sich ein Parlament zu bilden kommt. Und wie noch viel feiner es „arbeitet“, d. h. sich in der Saupflicht mit einem wilden Parteienkampf beschäftigt, der an Rücksichtslosigkeit nicht das geringste zu wünschen übrigläßt. Der König verlangt ja nun, das Volk gegen dieses Parlament auszuheben, unterläßt es nicht, die Mittel für den Kampf gegen das Parlament zu verschaffen. Und das wichtigste darunter ist die Verhängung des Verlegungsverbotes für eine vorläufig noch unbestimmte Zeit.

Die nachträgliche Rechtfertigung dieses Staatsstreiches — denn die Verfassung von 1921 ist diktatorisch durch einfache königliche Willenserklärung außer Kraft gesetzt worden nicht aufgehoben, wenn es König Alexander gelingen sollte, einen Ausgleich zwischen den Kroaten und Serben zu schaffen, ohne von Einbruch des Parlamentes dabei behindert zu sein. Bei den serbischen Parteien der Stupschina befindet sich aber keine übertragene Führerpersonlichkeit, seit der alte Paschitsch nicht mehr am Leben ist, dessen Hauptwerk die Schaffung des neuen Jugoslawiens war. Aber auch die Nachfolger des kroatischen Führers Sabitsch, der seinen im Parlament erlangenen Wunden schließlich zum Opfer fiel, sind nicht von so hervorragender Bedeutung wie jener Mann, auch nicht von seiner unbedingten Starke, die jedes Parteiliche mit der herrschenden Serbenpartei ablehnte. Parlamentarier sind zu allererst die Geburtsstätten großer Führerpersonlichkeiten, und beispielweise Paschitsch, der gleichfalls verlorene frühere Ministerpräsident in Rumänien, hat seine Schwärzherrschaft mit durchgängig parlamentarischen Mitteln aufrechterhalten.

Man wird erwarten haben, ob und wie dieses politische Experiment König Alexanders glückt. Daß er dabei seine Krone, vielleicht noch mehr empfindet, weiß er genau als Herrscher in einem Land, wo Dolch und Pistole bei der Austragung parteipolitischer Gegensätze überaus lohnend sind. Aber die Einführung der Diktatur muß doch offenbar wohl als das letzte Schwärzherrschaft mit doch, um der Schweregefallen Herr zu werden, die in diesem 1919 zusammengefallenen Lande gerade in letzter Zeit zu einer den Staatsbestand bedrohenden Höhe angeschwollen sind.

Von einem Zug unter einem anderen gefahren.
Etwas einhalb Kilometer außerhalb von Blackpool ist ein Eisenbahner auf einer Brückenüberführung von einem von Manchester kommenden Zug eingestürzt worden. Jedes auf der Strecke befindliche Arbeiter wurden auf die Züge Meter tiefer liegenden Bahnanlagen hinabgeschleudert und schwer verletzt.
Einer von ihnen fiel auf die Schienen und wurde von einem fahrenden Zug erfasst. Beide Beine mußten ihm amputiert werden. Ein anderer Arbeiter ist an schweren inneren Verletzungen bereits gestorben, während die übrigen vier schwer verletzt sind.

Vom Schred getötet.
Beim Anfrischen eines Mafes für eine neue Hochspannungsleitung von Brammiller nach Dornagen erlegte sich bei Puffstein ein schweres Unglück. Neben einer bestehenden 100 000 Volt-Hochspannungsleitung wurde eine neuer Mast errichtet. Bei Einbruch der Dunkelheit hing der zehn Tonnen schwere Mast in der Schiebe und geriet beim weiteren Anfrischen in die Nähe der Hochspannungsleitung, von der, als eine Entfernung von etwa einhalb Metern ein Funke mit furchtbarem Knall überbrannte.
Zwei Arbeiter erlitten leichte Brandwunden, während zwei Arbeiter auf der Stelle tot waren. Da sie keinerlei Verbrühungen aufwiesen, wird angenommen, daß sie vom Schred getötet wurden.

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 7. Januar.

Generaldirektor Fritz Hermann erkrankt.
Berlin. Bei der Arbeit, die einer Reihe wurde der Generaldirektor der Remmer Dampfzylinderwerke, Fritz Hermann aus der Pariser Straße, vor einigen Tagen von drei Wunden überfallen und niedergeschlagen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb, ohne das Bewusstsein wiedererlangen zu haben. Die Leichenhalle wurde von dort noch nicht befreit, ob sie aus Mangel an in räuberischer Weise handelten, wollen von Beruf Sondermeister und Beamte sein.

Das Ende eines Zrinters.

Wagnerei. In Wöfer bei Wang wurde ein Arzt nach der Besorgung eines kranken Bettrechenapparates gerufen. Es ergab, daß der Mann über Nacht plötzlich gestorben war. Der Arzt fand den Chemiker tot im Bett und über ihn, in völlig betrunkenem Zustande, die Ehefrau. Der Arzt stellte fest, daß der Tod des Mannes bereits vor drei Tagen eingetreten ist. Das Ehepaar galt allgemein als dem Trünke ergeben.

Stolz, Mühsal und Not.

Stolz. Mühsal und Not. Ein Mann war mit einem Boot in See gefahren und nicht zurückgekehrt. Nachher, die sich auf die Suche machten, fanden aber von ihnen als Zeichen am Strande auf. Der Junge konnte noch nicht aufgefunden werden. Das Boot war selbsten angetrieben worden. Der Unfallfall ist um so trauriger, da der Herr von Cyren, der Vater befindet, während der vierte Vater von zwölf Kindern ist, wovon acht das Alter von 14 Jahren noch nicht erreicht haben.

Erdbeben in Ostpreußen.

Strasburg. In Neuendorf bei Strasburg befindet sich ein aus Granit gefertigter Kaufmann bei seiner geschiedenen Frau sein achtzigjähriges Jubiläum, wobei er zweimal im Monat das Recht hat. Es entspann sich eine Ausenüberlegung, in deren Verlauf der Kaufmann durch Revolverkugeln die Frau und ihren Gefährten, einen Schützen, tötete, nicht mehr. Beide waren sofort tot. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei.

Das Bestehen des Königs von England unverändert.

London. Der am Montag morgen ausgegebene Krankheitsbericht über den König hat folgenden Wortlaut: „Der König verbrachte eine heilsame Nacht.“ Im allgemeinen Bestehen ist keine Veränderung festzustellen.

Der Ministerpräsident von Neu-Schottland gestorben.

London. Sir aus Halifax gemeldet wird, ist der Ministerpräsident von Neu-Schottland, George Murray, am Montag an einer Lungenerkrankung gestorben.

Großfürst Nikolai Mikolajewitsch.

ber in den beiden ersten Kriegsjahren Höchstkommandierender der russischen Armeen war und mit den russischen Truppen in Ostpreußen einfiel, ist in seiner Villa auf dem Hof von Danzigs am Herzogshof gestorben. Der Großfürst war Mitte vorigen Monats von einer Lungenerkrankung befallen worden, aber es hatten sich bereits Anzeichen einer letzten Besserung gezeigt. Nikolai Mikolajewitsch stand im 73. Lebensjahre.

Die Lage in Afghanistan.

Konstantinopel. Nach gut unterrichteten Meldungen aus Teheran sollen die afghanischen Truppen bei der Besetzung der Sommerresidenz des Königs Aman Allah diese beschädigt haben. Die politische Lage in Kabul selbst ist unbeständig geblieben. Die eingetroffenen neuen Nachrichten aus der Provinz, die dem König treu geblieben sind, haben Kabul verlassen und befinden sich unterwegs zum Stamm gegen die Aufständischen. Die Vertreter des Kaiserthums in Kabul haben dem König erklärt, daß ein Frieden zwischen ihm und den Aufständischen nur dann möglich ist, wenn er von den europäischen Reformen vollkommen absehen will. Aman Allah lehnte es ab, weitere Verhandlungen mit den Vertretern des Kaiserthums zu führen.

Berliner Produktenserie.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, feinst per 100 Kilogramm in Reichsmark		
7.1.	5.1.	
Weiz. märz	202-204	201-203
Dominanz	—	—
Waga. märz	200-201	199-200
kommerz.	—	—
weizenbr.	—	—
Wanzenbr.	218-225	218-225
Wanzenbr.	192-200	192-200
Wanzenbr.	193-200	193-200
kommerz.	—	—
Weizenbr.	—	—
Wanzenbr.	—	—
100 kg fr.	—	—
Erst. fr. int.	—	—
Saat. feinst.	—	—
Wrt. h. Wrt.	25.2-28.2	25.2-28.2
Wanzenbr.	—	—
p. 100 kg fr.	—	—
Berlin br.	—	—
int. Sad.	25.5-28.0	25.4-28.0

Peter Bischof der Kettere.

Zum 400. Todestag (7. Januar).

Am 7. Januar läßt sich zum vierhundertstenmal der Todestag Peter Bischofs des Ketterers, des berühmtesten Malers des 16. Jahrhunderts, gedenken. Peter Bischof, der in der Familie, die im 15. und 16. Jahrhundert in Nürnberg wirkte. Das edle Material, in dem er arbeitete, und die edle künstlerische Formensprache, die er beherrschte, haben Peter Bischof, der gleich Albrecht Dürer Nürnbergs Ruhm in alle Welt hinausbrachte, den größten Namen unter allen deutschen Bildhauern der ältesten Zeit verliehen. Die erhaltenen früheren Werke der Bischofschen Werkstatt sind ausschließlich Grabdenkmäler. Gerade für diese Art von Kunstwerken wurde Bischofs Geschäfte von einem großen Teile Deutschlands und seiner östlichen Nachbarländer in Anspruch genommen. Besonders berühmt sind das im gotischen Stil gebaltene Grabmal des Erzbischofs Ernst von Sagan im Dom zu Magdeburg, das Grabmal des Grafen Eitel Friedrich II. von Solms-Lich und seiner Gemahlin in der Stadtkirche zu Wehlheim, die Erbkammer König Albrecht und König Theodorich am Grabdenkmäl Kaiser Maximilians I. in Innsbruck und das Grabmal des Grafen Hermann von Seneberg und seiner Gemahlin in der Stiftskirche zu Nürnberg. Bischofs bedeutendste Leistung aber ist das tempelförmige Gedächtnis um den südbornen Grabmal des heiligen St. mit seinen fünf Säulen im St. Sebaldus. In diesem Gedächtnis, das der hervorragendste deutsche Erzkunst ist, hat der Künstler sich selbst in der Tracht, in der er in der Werkstatt umzugehen pflegte, angebracht. Geboren wurde Peter Bischof um 1455 als Sohn Hermann Bischofs, der zwei Jahre vorher in Nürnberg als Hofschmid des Bürger- und Meisterrecht erhalten hatte.

In Sachen gegen...

(Aus der Mappe des Gerichtsreporters.)

Der Reichsgericht mit dem Reichsein.

Nun ist es aber höchste Zeit, daß wir das Vereinigungsgebot, von dem so viel die Rede ist, auch wirklich freigen, damit einer nicht in Berlin für etwas bestraft wird, das er in Mecklenburg und vielleicht auch anderswo in Deutschland ganz ungescheit tun darf. Die höchste Gerichte, die wir hier zu errichten haben, beginnt im Oktober 1927/28 und ist jetzt, kurz vor Oktober 1928/29, glänzend und sehr viel zu Ende gegangen. Und es spielt darin die Samprulle ein weltliches Reich, während die anderen Stellen mit einem Rittergutsbesitzer, einem Berliner Wildbrühler, einem polizeilichen Beschlagnahmehelfer samt Notzucht und mit drei Reichsrichtern bis zum allerhöchsten Kammergericht hinaus besetzt sind. Also eines schönen Tages — oben zu Scherer 1927/28 — wurde im Lande Mecklenburg von einem Rittergutsbesitzer ganz ungedruckt und legal ein weltliches Reich errichtet, indem dasselbe nämlich die Schonzeit für derartige Geier erst am 15. Januar beginnt, während das in Berlin, obwohl das ja schließlich auch zu Mecklenburg gehört, ganz anders ist. Und so geschah es, daß einige Tage später das nach Berlin gebrachte Reichlein bei dem Wildbrühler, der es den Reichern zum Kauf anbot, noch dem polizeilichen Beamten mit dem Reichsband beschlagnommen wurde, weil der Verkauf des Reichsleins innerhalb der Schonzeit, die im Lande Mecklenburg schon früher begonnen hatte verboten ist, selbst wenn das Wild in Mecklenburg beheimatet ist. Darauf der Rittergutsbesitzer eine ganze Reichsmark Strafe zahlen sollte. Und nun begann der Romische zweiter und noch weit wichtiger Teil, indem nämlich der Rittergutsbesitzer gegen die Reichsmark Beschwerde erhob und die Sache zum Reichsgericht zog. Darauf die Reichsstraße auf zehn Reichsmark erhöht wurde. Solches geschah im wunderbaren Monat Mai 1928. Was aber tut ein gewissenhafter Oberstaatsanwalt? Ein gewissenhafter Oberstaatsanwalt legt selbstverständlich Revision ein, indem nämlich der offenbar etwas geritzene Herr Amtsrichter es verweigert hatte, die gefällig vorgeschriebene Eingabe des „corpus delicti“, was in diesem Falle des erstoffenen Reichsleins „corpus“ war, anzunehmen. Es ist jetzt festzustellen in eigener Person das hohe Kammergericht in Altona, indem es mit salomonischer Weisheit die Sache also arrangierte: Die Strafe wird wieder auf die eine ganze Reichsmark herabgesetzt, aber das Reichlein wird gerichtlich eingezogen. Wie gelangt; kurz vor Oktober 1928/29 geschah dieses letztere, d. h. sollte es geschehen — denn was mag noch luzidieren aus dem beschlagnommenen Reichlein geworden sein? Nicht auswendig! Aber vielleicht hätte man das alles ganz bequem einer juristischen Zeitschrift im Referendarenkasten machen!

Der tote König bekommt eine gerichtliche Sittung.

Es sind in letzter Zeit betagenermaßen ein paar Menschen für amlich tot erklärt worden, obwohl sie sich als auflebendig ausweisen können und ganz bestimmt eine Steuererklärung abgeben müssen. Daß aber ein Unrechtlich tot erklärt, der schon seit mehr als 70 Jahren begraben liegt, ganz plötzlich und eben so amlich als lebendig angenommen wird, ist ein gerichtliches Nonum von ganz besonderer Art. Und dieser tote Mensch ist zwar ein König oder, um es ohne Umschweife zu sagen, ist Ernst August, weiland König des weiland königlichen Hannover, der seit 1851 in Mailenburg zu Herrenhausen schlummert. Es ist natürlich die Lage Straußen und dem toten König noch einiges in Sachen Lebendigkeit in Hannover zu bereinigen. Das Lebendigmachen ist die größte banale Lebenswürdigkeit Hannover, aber die Verhältnisse sind nicht ganz klar. Damit da nun endlich Ordnung gemacht werde, hat auf Antrag der preussischen Regierung der Regierungspräsident von Hannover den seligen Ernst August durch eine öffentliche, im Anwesen von Hannover erdichtene Verlesung erklärt, sich festzusetzen in dem am 20. Februar dieses Jahres, vormittags 9 Uhr, anberaumten Termin auf dem Amtsgericht zu Hannover seine Rechte auf den Besitz des Leibzuchtbriefes anzunehmen, widrigenfalls... Na, was geschieht „widrigenfalls“? Denn wir möchten 100 gegen 1 wetten, daß der hochselige Ernst August weder persönlich erscheinen noch etwas anmelden wird, selbst wenn ihm die gerichtliche Verlesung in Herrenhausen in den unter Umständen, indestens für den, der nicht hinein-schuldert, eine prägnante Sache ist. Fiat justitia, et paret mundus!, was, ein bisschen frei, zu überlegen wäre: Die Form muß gewahrt werden, selbst wenn man sich dabei kaputt amüßet!

Gebühren — es geht denn den Trauring!

Dieses aber ist glücklicherweise noch nicht in Deutschland passiert, denn sonst wäre es schon ganz aus! Aber wer weiß,

ob wir es bei dem großen Vergnügen, daß wir an allem Amerikanischen haben, nicht auch bald bekommen! Der Trauring ist wie viele wissen, von jeder ein Gegenstand des Schwelgers, sagen wir mal, das unpassende Schwelgers, gewöhnlich und zu häufigen Gebrauch, das heißt, daß ihn die Männer außerhalb des ehelichen Hauses in der Bekleidung tragen. Und nun ist die Frage, ob der vergeratete Mensch, sei er männlichen, sei er weiblichen Geschlechtes, verpflichtet ist und „widrigenfalls“ amlich gezwungen werden kann, den Eherring an der richtigen Stelle, was natürlich nicht die Weite- oder die Sandfläche, sondern der eigens für diesen Zweck geschaffenen Ringel, zu tragen. Im Antwort war es, wo eine energische Frau gegen ihren sonst ganz adäquaten Mann auf Scheidung flücht, weil er seinen Trauring tragen wollte, nicht einmal in der Bekleidung. Und nun hört man sich einmal an, wie das der New Yorker Richter entschied: „Die Scheidungsfrage wird abgewiesen“, heißt es in dem Urteil. „Wir leben in einer Zeit, in der alles Sport treibt, Autos lenkt, Hundarbeit verrichtet und herabschneidet — der Mann so gut wie die Frau. Bei allen diesen Dingen kann der Mann, welcher Art er auch sein mag, mit Nichts als hinderlich gehen. Es ist aber kein Mensch genötigt, sich bei notwendigen Verrichtungen selbst hinderlich zu machen. Folgt demselben ein gebotener Jüngling zum Trauringtragen nicht ausgesetzt werden, zumal aus dem Trauring oder Nichttragen dieses Ringes keinerlei Schlässe auf die besonderen Qualitäten eines Menschen — eheliches Verhalten, Gattentreue usw. — gezogen werden können.“ Man will bekanntlich bei uns jetzt die Ehegesetze reformieren — ob da die Geschichte mit dem Trauring vielleicht auch irgendwie hineingearbeitet werden wird?

Locales und Provinzielles.

— Noch ein Jahr Briefumschläge mit alten Aufdruck. Aus technischen Gründen beschloß die Reichspost schon seit langer Zeit, Briefumschläge, die auf der Adressseite in der oberen Hälfte Kellenaufdruck haben, nicht mehr im Verkehr zuzulassen. Auf Prozeß der Briefschaffstrelke ist der letzte Termin, der für den 1. Oktober 1928 angelegt war, noch verschoben worden. Nunmehr ist als letzter Zeitpunkt der 31. Dezember 1929 festgelegt.

Ansburg, 7. Januar. Der Ansburger Landwehr-Verein hielt am Sonntag, den 6. d. Mts. in seinem Vereinslokal „Goldener Ring“ eine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Ehrenvorsitzende Kamerad Helmig, eröffnete nach 8 Uhr die Versammlung, indem er die Hoffnung aussprach, daß es mit unserem Vaterlande weiterhin aufwärts gehen möge, und die Kameraden zur Treue an Kameradengeheimnisse forderte. Der verstorbene Kamerad Buchmann, Jessen, wurde durch Ergehen von den Plänen geehrt. Der Schriftführer, Kamerad Hoff, gab den Versammlungsbericht der Sitzung vom 14. 10. 1928 und den Jahresbericht für das neulossene Jahr. Gleichzeitig überreichte er im Namen des Kreisringverbandes den Kameraden Wolbert, W. Müller und Ehrhard für ihre Mitarbeit im Verein Auszeichnungen. Weiterhin ist schon länger als 41 Jahre Mitglied des Vereins. Nachher den Versammlungsleiter den Kameraden Hoff für seine treue und aufopfernde Arbeit im Verein gedankt hat nicht der Kaiser Kamerad Grenz in den Rollenbericht. Für die Rollenprüfer, nämlich Kamerad Franz Dabbe, Er. Erster im Entlassung des Kameraden, da die Rolle in besser Ordnung ist. Darauf wird dem Kaiserer Entlassung erteilt und der Dank des Vereins entgegengebracht. Für die Feindstücke, die ebenfalls im vergangenen Jahre gut gearbeitet hat, spricht Kamerad W. Müller. Der Führer der Ruffhäuser Jugend Kamerad Werner, konnte leider aus dienstlichen Gründen nicht zugegen sein. Der schriftlich niedergelegte Jahresbericht wurde vom Schriftführer verlesen. Für die Gruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegsinvaliden sprach Kamerad W. Müller. Trotz vieler Mühen ist es bisher dem genannten Kameraden nicht gelungen, irgendeine greifbare Erfolge zu erzielen. Der Vorstand wird daher in Zukunft selbst geeignete Schritte unternehmen. In der vor der Hauptversammlung stattgefundenen Vorstandssitzung waren die Herren Gebhardt, Schröder und Herr Kaufmann als ordentliche bzw. außerordentliche Mitglieder aufgenommen. Punkt 3: Neuwahl des 1. Vorsitzenden erledigte sich, da der bisherige 1. Vorsitzende, Kamerad Kaufmeyer, nachdem ihm von der Versammlung einstimmig das volle Vertrauen ausgesprochen worden war, das gleiche Amt als 1. Vorsitzender wieder übernahm. Die gestellten Anträge wurden zum Teil angenommen und z. T. wegen der vorgeschrittenen Zeit bis zur nächsten Sitzung vertagt. Unter Punkt „Friedensbesen“ wurde die Frage der Unfallversicherung besprochen; endgültige Beschlüsse sind aber auch hier der späteren Zeit vorbehalten. Erst gegen 1/1 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Burgien, 3. Januar. (Von der Anlage der Brandstiftung freigegeben). Im Februar vorigen Jahres wurden die Burgener durch die Nachricht von einem Wiesen- und Waldbrand alarmiert. Es brannte auf dem Grundstück von Otto Krüger, und das Feuer hatte von dort aus übergegriffen auf das Nachbargrundstück, das einem anderen Landwirt Krüger gehörte und auf dem Riesen standen. Die Ermittlungen ergaben, daß O. Krüger kurze Zeit vor dem Brande noch an der Brandstelle gemeist hatte. Mit seinen Angestellten hatte er das Morgens Drainagegraben gezogen und gegen Mittag waren dann die Angestellten heimgeschickt worden. Er selbst wollte noch einige Arbeiten verrichten. O. Krüger erhielt eine Anklage wegen falscher Brandstiftung, und das Amtsgericht in Prellitz verurteilte ihn am 5. Oktober zu 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten. Gegen dieses Urteil legte Krüger Berufung ein. Die Strafkammer Torgau gab dieser Fall und sprach den Angellager frei.

Dornhagen, 3. Januar. Mit neun Kontursfällen zeigt das vergangene Jahr mit größter Deutlichkeit als alle Proteste, wie sehr der gewerbliche Mittelstand unter den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden hat. Für unsere heimischen Verhältnisse und die geringe Einwohnerzahl ist das eine erschreckend hohe Ziffer. Wenn man hinschaut, daß

sch unter den dem Wirtschaftskampf zum Opfer gefallenen Handwerksmeister befinden, die sich wegen Arbeitslosigkeit allgemein des besten Rufes erfreuten, dann ist es an der Zeit, wirtschaftliche Sicherungen für den gewerblichen Mittelstand zu verlangen, die diese für den Bestand unseres deutschen Volkes so notwendige Mittelschicht im Existenzkampf vollends unterliegen.

Bresch (Elbe). Bresch, die kleinste unter den Städten des Landkreises Wittenberg, ist seit einer Reihe von Jahren eine Ortsgemeinschaft, deren Einwohnerzahl ständig zurückgeht, statt zunimmt. Sie wurde besiedelt in den Jahren 1910 von 2052, 1919 von 2030, 1925 von 1948 und 1927 von 1941 Personen. Sogar ist die Zahl der Kurgäste und Sommerfischer, die unsere Ort besuchen, von Jahr zu Jahr sprunghaft gesunken, nämlich von 300 im Jahre 1909 auf 2530 im Jahr 1928. Ob der Rückgang auf der einen Seite und der Aufstieg auf der anderen Seite in ursächlichen Zusammenhänge miteinander stehen, das ist ein Problem, welches die Bevölkerungs- und Wirtschaftspolitiker unter den Heimatfreunden gegenwärtig beschäftigt.

Belgern. Am Mittwoch geriet ein bläulicher Knabe mit seinem Schilfen unter ein Auto. Der Junge wurde ein Stück mitgeschleift, wodurch er eine Brustquetschung davontrug. Den Autoführer trifft keine Schuld.

Herzberg. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 30. Dezember 2028 männliche und 2121 weibliche Personen, zusammen 4194 Einwohner. Gegenüber dem 1. Jan. 1928 ist eine Bevölkerungszunahme von 70 Personen zu verzeichnen.

Bernsdorf (Kreis Schweinitz). Am Mittwoch kam in der Nähe unseres Dorfes ein Auto ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß das Auto stark demoliert wurde. Der Lenker des Wagens wurde gegen das Lentrad gefchleudert, so daß dieses abbrach. Der Wagen wurde abgehieppt.

Torgau. Ein blinder Postkoffer, der ohne Fahrkarte von Barmen bis Eilenburg gerollt wurde der hiesigen Polizei zugeführt. — Auf dem Festmarkt wurden 300 Ferkel (Preis 18 bis 28 Reichsmark) und 7 Käufer aufgetrieben, Der Geschäftsgang war mittel. Es kauften vorwiegend nur Händler.

Biehla, 2. Januar. Der Kanarienvogelzüchter K. Schm. von hier hatte Holz hinter dem Ofen im Zuchzimmer gelegt. In der Nacht hat sich das Holz entzündet, und durch den Rauch haben 80 zum Teil sehr wertvolle Vögel den Tod gefunden.

Deltshj. Am Dienstag veränderte die Sitre der Zuderfabrik Deltshj, daß in dieser Kompagne der 2000 000ste

Zentner Zuderrüben zur Verarbeitung gelangte. Die Beendigung der Rübenverarbeitung erfolgt voraussichtlich am Freitag dieser Woche.

Seutenberg. Mittwoch nachmittags geriet der Sohn des Postkassiers B. beim Tobeln im Stadipark mit dem Kopf in eine Schlinge. Die Schlinge war von Bubenhänden zur Belustigung aufgestellt worden. Glücklicherweise ist größeres Unheil, das sehr leicht hätte eintreten können, durch eine vorbeigehende Frau verhindert worden. Es mußte ein in der Nähe wohnender Arzt zu Hilfe gezogen werden, da das Kind Strangulationswunden davongetragen hatte.

Der „Bazar“, die älteste deutsche Frauen- und Modezeitschrift, beginnt jetzt seinen 75. Jahrgang. Das besonders reichhaltige Jubiläumheft bringt neben höchsten Zeitungen von Arthur Kampf, Max Senogot und Fritz Koch-Gotha eine interessante Rückschau „75 Jahre Deutsches Frauenleben“. Der modische Teil bringt u. a. den Kreislauf der Mode in 75 Jahren, der hauswirtschaftliche einen Ueberblick über die „Hausfrauenbewegung in Stadt und Land“ mit vielen Bildnissen ihrer hervorragendsten Führerinnen.

Markt-Kalender.

9. Januar: Schweinem. in Pretzin.

Oberförsterei Thiergarten

verkauft am 15. Januar 1929 ab 9 Uhr im „Waldfischbühnen“ zu Annaburg gegen mündliches Meistgebot aus dem Einschlag 1928/29 in der Försterei: **Heidemühle, Schlag Jag. 7a, Kiefer:** 203 rm Kloben, 1 rm Bruchknüppel, 102 rm Reis I. Kl., 21 rm Reis IV. Kl. z. S.

Frauenhorst, Schlag Jag. 48a, Kiefer: 5 rm Auß-Kloben, 196 rm Kloben, 95 rm Reis I. Kl.

Hühernich, Schlag Jag. 91b, Eichen: 3 Stämme II. Kl. mit 1,16 fm. Kiefer: 306 rm Kloben, 7 rm Bruchknüppel, 110 rm Reis I. Kl., 20 rm Reis IV. Kl. z. S.

Thiergarten, Schlag Jag. 119e, Eiche: 3 Stämme II-IV. Kl. mit 2,87 fm, 33 rm Kloben, 7 rm Reis I. Kl. Kiefer: 1 Stamm IV. Kl. mit 0,75 fm, 3 rm Kloben. Birke: 2 Stämme II. Kl. mit 0,84 fm. Erle: 24 rm Kloben, 3 rm Knüppel, 6 rm Reis I. Kl. Kiefer: Röhrenhölzer 20/24 cm Zpf. u. 2,5 m lg. mit 39,57 fm, 20/24 cm Zpf. 1,9 m lang mit 45,66 fm, 200 rm Kloben, 101 rm Reis I. Kl., 170 rm Reis IV. Kl. z. S., 10 Stochholztafeln.

Thiergarten, Schlag Jag. 143c, Birke: 3 Stämme I/II. Kl. mit 0,88 fm, 3 rm Kloben, Kiefer: 14 Stämme Kl. 2b mit 11,84 fm, Röhrenholz 20/24 cm Zpf. 2,5 m lg. mit 10,64 fm, 20/24 cm Zpf. 1,9 m lg. mit 11,77 fm (Saurpähle), 82 rm Kloben, 48 rm Reis I. Kl. Aenderungen vorbehalten. Aufschlag beginnt. Zahlungen werden im Termin angenommen.

Hente frische grüne Heringe
à Pfund 20 Pfg., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Empfehle blutfrische **grüne Heringe** sowie **Schellfisch.**
Arthur Hönemann, Markt 19.

Handwagen
in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen. **Ersatzteile** und **Räder** stets vorrätig.
Solide Preise!

Zentrifugen :- **Butter-Maschinen**
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparaturen aller Art.
Wilhelm Grahl.

Kalender für 1929
Torgauer Kreis-Kalender
Schweinitzer Kreis-Kalender
Soraner Historien- u. Wirtschaftskalender
Köhler's Klotten-Kalender
Bergmann's Familien-Kalender
sind zu haben in der
Buchhandlung **Herm. Steinbeiß**

Ba. Räucher-Mal
Räucher- u. Lachsgeringe
empfehlen
Arthur Hönemann
Markt 19.

Neue Gemüse-Konserven
empfehlen
J. G. Fritzsche.

2. Februar: Bauernball in Oberbayern.

Buchführung
Vermögensaufstellungen
Bilanzen
Ertragsberechnungen
Steuerklärungen
Einrichtung von Geschäftsbüchern in sachgemäßer, den Betriebsverhältnissen angepaßter Form. — Mäßiges Honorar.
H. H. Tichauer,
gerichtlich beid. Bücherrevisor für den Amtsbezirk Jessen.
Jessen, Wittenbergerstraße 81.

Schaffen Sie sich ein gemütliches Heim!
Radioapparate
in allen Größen und Ausführungen, sowie **sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.**
Radioanlagen werden sachmännlich ausgeführt.
Aku-Ladestation.
Fritz Rödler
Fernruf 253.

Kontobücher
in verschiedenen Stärken und Linaturen aus gutem Papier und dauerhaft. Einband sind vorrätig bei:
Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Große Freude bereitet Radio
Radio-Apparate
in allen Preislagen
Lautsprecher, Röhrenschlußgeräte
Gleichrichter
Anoden-Batterien, Akkumulatoren
Sämtliche Zubehörteile
Lade-Station.
Wilh. Waisch.

Abreißkalender
sind vorrätig in der
Buchhandlung **Herm. Steinbeiß**

Frühes Leinöl
empfehlen
Arthur Hönemann
Markt 19.

Brief-Ordner
Schnellhefter
in Quart- und Folioformat
empfehlen
H. Steinbeiß.

Freitag, den 11. Jan., mittags 1 Uhr
Haus der Landwirte, Torgau
Kreisbauerntag
Hauptredner: **Direktor des Reichs-Landbundes G. von Sibel-Belzin.**
Alle Mitglieder vom Landbund und Junglandbund sind hierzu eingeladen.
Kreislandbund Torgau e. V.

Der Lotterie-Verein
„Viel Glück“ zu Hundorf
veranstaltet am **Sonntag, den 12. Jan.,** einen **öffentlichen Maskenball**
im Krüger'schen Lokale, wozu alle herzlichst eingeladen werden.
Eintritt 25 Pf. Masken 50 Pf.
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Behördlich genehmigt.
Anfang Januar Beginn neuer Kurse in fäml. Handelschulfächern wie **Buchführung, Wechsel, Scheid- und Bankwesen, Geschäfts-Briefverkehr, Rechnen, Deutsch, Kurzschrift usw.**
Englisch, Französisch, auch Nachhilfe. Einzelne Fächer nach Wahl.
Vorbereitung für die Meisterprüfung.
Auskunft kostenlos, Anmeldung rechtzeitig erbeten
Jessen, Wittenbergerstraße 8
H. H. Tichauer
Priv. Handelslehrer und Bücherrevisor.

Magdeburger Sauerkohl
Pfund 20 Pf., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Möbl.-Zimmer
von solchem jungen Herrn per sofort gesucht. Ausführl. Offerten unter **K 300** an die Expedition ds. Bl.

Ein Zweifamilien-Wohnhaus
an zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen. Zu erfragen **Holzborferstr. 33.**

Haus-Grundstück
zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Speise-tartoffeln
verkauft **Heinlein.**

Schrankpapier,
gemulert, empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Für die zahlreichen Gratulationationen und Geschenke, womit wir an unserem Silberhochzeitstag erfreut wurden,
danken wir herzlichst.
H. Krabutschek und Frau
Annaburg, den 7. Januar 1929.

Heute morgen 8 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater und Bruder
der **Böttchermesser**
Ernst Linke
im Alter von 80 Jahren.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernden Sinterliebenden.
Annaburg, den 8. Januar 1929.
Die Beerdigung findet am **Sonntag** nachm. 8 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Bürgerhütten-Verein e. V.
Donnerstag, d. 10. Jan. abends 8 Uhr
Monats-Verammlung
bei Kamerad **Zuschmann.**
Nächstes Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand,
Rietdorf, Vorsitzender.

Apfelsinen
Mandarinen
Tafeläpfel
Citronen
empfehlen
Arthur Hönemann
Markt 19.

Neue Gemüse- und Obst-Konserven
empfehlen
E. Krühmigen
Markt 1.

Kanarienfutter
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Brennholz
in Denklängen
fuhrerweife frei Haus
liefert billigt
Wilh. Rinze.

Dhrenshützer
vorrätig bei
Wilhelm Waisch.

Lokales und Provinzielles.

Jessen, 5. Januar. Die Vertreter der Gruben besichtigten unter Führung von Regierungsbaurat Dr. Schröder und Landrat Dr. Niese die Eisenerzbergbauarbeiten. Bekanntlich sollen die Gruben auf Grund des Gesetzes betreffend die Schwarze Erde einen mehrere hunderttausend Mark betragenden Zuschuß zu den Arbeiten leisten. Inzwischen sind heute Verhandlungen über diese Zuschüsse noch nicht gepflogen worden. Da Landrat Dr. Niese demnächst in Urlaub geht, ist schwerlich daran zu denken, daß die Verhandlungen, die zwischen ihm in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Genossenschaft und den Gruben gepflogen werden, vor einigen Wochen zum Abschluß kommen.

Brettin, 4. Januar. Die heimische Landwirtschaft ist in der Arbeiterfrage mit großer Sorge erfüllt. Kennzeichnend für die Lage ist das Ergebnis einer Umfrage, die landwirtschaftliche Verein Eibe-Eisenerze im Jahre 1928 anstellte. Danach fehlten in seinem Bezirk 90 weibliche und 58 männliche Diensthelfer. In 33 Wirtschaften des Kreises Schmöwitz z. B. wurden in der Hauptphase wegen des Arbeitermangels 1928 nicht oder zu spät geerntet 200 Morgen Futtergrün, 200 Morgen Mohrrüben, 200 Morgen Futterrüben, 800 Morgen Gemüsek. Das letzte Jahr brachte eine Zunahme der Landflucht. Klein wirtschaftliche Gründe (die höheren Löhne der Industrie) waren die Veranlassung der Abwanderung. Es wird auch für das neue Jahr nichts anderes übrig bleiben, als Leute aus dem Potentoniengürtel zu beantragen, so unerwünscht dies an sich den deutschen Landwirten ist. 1914 fanden in der provinziellwirtschaftlichen Landwirtschaft 60 000 Ausländer ihr Brot. Für 1928 war das Ausländerkontingent für die Provinz Sachsen auf 30 000 festgelegt. Diese Beschränkung der Ausländerbeschäftigung wird sich auch 1929 wieder unangenehm bemerkbar machen, solange der Mangel an ledigen Anechten und Mädchen weiter fühlbar bleibt. Durch erhöhte Anspannung seiner Familienangehörigen versucht der bäuerliche Betrieb den Arbeitermangel abzumildern. Die Folge davon ist z. B., daß der Bedarf der landwirtschaftlichen Schulen von Bauernsöhnen beträchtlich zurückgeht. Bereits angemeldete Schüler werden wieder zurückgezogen mit der Begründung, daß die väterliche Wirtschaft ihre Mitarbeit nicht entbehren können.

Mittendberg. Die Zahl der Arbeitslosen ist auch in unserem Bezirk, also im Stadt- und Landkreise Mittendberg, in stetigem Steigen begriffen. Während im Vorjahre ein beträgl. Zeit nur etwa 400 Arbeitslose zu verzeichnen waren, beträgt sie gegenwärtig etwa 2650.

Reudenberg, 4. Januar. Vor einigen Tagen wurde in der Reudener Wablung, als er ein Reh mit der Schlinge fangen wollte, ein Wildbiel gefaßt. Gellern wurden abermals auf Laubstör und Rotter Jagd, 6 Wildbiel, welche mit Frettieren und Schlingenlegen sich beschäftigen, von Polizei und Jägern verfolgt. Drei Personen konnten aus selbigen genommen werden, während die anderen entkamen. Einer der Festgenommenen hatte ein geladenes Gewehr mit 6 Patronen bei sich, welches ihm abgenommen wurde.

Soyerswerda. Auf der Straße Soyerswerda-Mittendberg führte eine Radfahrerin derart unglücklich, daß sie beim Sturz mit dem Kopf auf die Schlitzen eines Kraftfahrzeuges fiel. Der Radfahrerin wurde dabei die Schädeldecke zertrümmert. Außerdem blieb die Verunglückte zwischen Rad und Rufe hängen, so daß sie noch eine Strecke weit mitgeschleift wurde. Der Radfahrer, der nichts von dem Vorfalle bemerkt hatte, wurde erst von anderen Personen auf den Unfall aufmerksam gemacht. Die Verunglückte erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Halle, 5. Januar. Der Invalide Sonnenberg in Langenbogen ist im Verdacht, seine Ehefrau in der Nacht zum 30. Dezember ermordet zu haben. Die Gerichtskommission

aus Halle hat festgestellt, daß die Ehefrau durch Erdringen ums Leben gekommen ist. Der Ehemann wurde in Haft genommen und in das Gerichtsgefängnis überführt.

Schönebeck (Elbe), 4. Januar. Ein aus Leipzig kommender Elektriker wollte mit einem Besonderen aus Leipzig nach Röh fahren, als ihm kurz vor Halle aus dem Gepäck eine Säure über den linken Arm floß, die den Arm stark verbrannte. Er ließ sich in Halle im Krankenhaus verbinden und legte dann seine Fahrt fort. Kurz vor der Station Schönebeck wurde er vor Schmerz ohnmächtig, da die Säure sich tiefer in das Fleisch fraß. Hier wurde er zum Krankenhaus gebracht. Nach dem Befund des Arztes dürfte die Amputation des Armes nötig sein. Die Flasche, aus der die noch nicht festgestellte Säure geflossen war, ist von einer mitreisenden Frau in das Gepäck gelegt worden.

Helmstedt, 4. Januar. Eine schwere Blutotterie ereignete sich in der Ostfälischen Höhe im Halenwinkel (Bezirk Fallersleben). Dort geriet der 60 Jahre alte Bäckermeister Lüpisch mit seinem Sohn in Streit. Wie der Sohn auslag, hatte ihn sein Vater mit einem Hammer angegriffen. In der Notwehr habe er einen Schuß auf seinen Vater abgegeben und ihn verletzt. Es entspann sich dann noch ein Kampf um den Hammer. Dabei verfehrte der Sohn dem Vater mit dem Hammer drei Schläge über den Kopf. Der Bäckermeister wurde nach Helmstedt ins Krankenhaus gebracht und ist dort bald darauf gestorben.

Hainrode, 4. Januar. Vor einigen Tagen starb hier die Frau des Altfliegers Gohmann im Alter von 82 Jahren. Am anderen Tage wurde auch der Ehemann im Alter von 83 Jahren ins Jenseits überführt.

Eisenberg. (Lobdingener Gattin) Ein junges Mädchen von hier brachte sich beim Ausraufen der Aischhöhlen einen kleinen Schnitt bei, aus dem sich eine Blutvergiftung entwickelte. In der Klinik in Jena, wohin die Beobachterwerke gebracht wurde, mußte der Arm abgenommen werden.

Meichsunsfallverhütungs-Woche. Vom 24. Februar bis 3. März d. J. wird eine sogenannte Meichsunsfallverhütungs-Woche stattfinden. Ein vom Reichsarbeitsminister sowie von zahlreichen Verbänden unterzeichnetes Flugblatt weist aus diesem Anlaß darauf hin, daß im letzten Jahre allein in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben nicht weniger als eine Million Unfälle gesahit wurden. Insgesamt haben sich in Deutschland in diesem Zeitraum idäungswels über zwei Millionen Unfälle ereignet. Fast 24 000 Menschen, davon etwa ein Drittel in den bei den Berufsgruppenverhältnissen verstorbenen Betrieben, haben dabei ihr Leben verloren; es sind täglich nicht weniger als 54 Tote durch Unfall zu verzeichnen. In dieser Woche soll möglichst in allen Orten des Reiches mit allen Mitteln der Aufklärung, Belehrung und Werbung die Aufmerksamkeit auf die Unfallverhütung hingelenkt werden. Zweck und Ziel der Meichsunsfallverhütungs-Woche ist die dauernde und freiwillige Mitarbeit jedes einzelnen im Kampf gegen die Unfallgefahr. Es geht um das Wohl aller Volksgenossen, es geht um Leben und Gesundheit jedes einzelnen.

Feuer und Diebenhox
verwahrt die Girokasse Ihr Geld, gewährt Ihnen Zinsen und Sicherheit. Warum haben Sie noch kein Konto bei uns?
Girokassette der Gemeindeparkasse Annaburg

Nah und Fern

Der verschundene Liebesgabenwagen. Aus der Sammlung für die Kinder des Notstandsbereiches Waldenburg-Neurode-Landesbüttel sollte der Kreis Landesbüttel 11 000 Mark für Kindererpflegung und einen Teil der Sachspenden erhalten. Große Aufregung war durch die vor Weihnachten verbreitete Meldung entstanden, daß der für Neurode und Landesbüttel bestimmte Waggon mit Liebesgaben spurlos verschwunden sei. Nach etwa 14-tägiger Nachforschung sind die vermischten Sachspenden jetzt aufgefunden worden. Es hat sich ergeben, daß sie sich im Waldenburger Kreisbüttel befinden, so daß jetzt endlich die Verteilung der Sachen an Hinterbliebene Vergarbeiterfamilien erfolgen kann.

Das Geld im Einsatz. In Giesendorf hatte ein Landwirt sein Inventar verkauft und sein Land verpachtet, weil er nach Berlin überziehen wollte. Die Verkaufsumme - 2000 Mark - verwahrte er im Ofen, wo sie verbrannte, als zu Neujahr der Ofen geheizt wurde.

Ein Auto vom Güterzug überfahren. In der Nähe des Bahnhofs Lage (Zepp) ereignete sich an einem Eisenbahnübergang ein schweres Unionsunfall, wobei ein Privatbesitzer aus Bad Salzungen getötet wurde. Das Auto des Verstorbenen kam aus der Richtung Lage und überfuhr sich in dem Augenblick der geschlossenen Wagenschranke, als der Güterzug 8986 heranbrauste. Aus bisher nicht geklärt Ursache durchdrang der Kraftwagen die Schranke und geriet vor die Güterzuglokomotive.

Zu hart geführte Eier. Bei einem Feuer in einer warmer Güterabhandlung wurde eine halbe Million Eier im Werte von 100 000 Mark vernichtet.

Kraubüberfall auf eine Kaffeeerin. In Gessertischen-Auer wurde die Kaffeeerin Ilse Kraus von zwei jungen Mädchen auf der Straße überfallen, zu Boden geschlagen und ihrer Kleintasche, die die Taschengeldsumme in Höhe von 1700 Mark enthielt, beraubt. Die Kriminalpolizei ist den Tätern auf der Spur.

Mord an der Geliebten. Ein 21-jähriges Dienstmädchen in Lauffingen (Oberamt Balingen) wurde von einem 24-jährigen Bekannten, angeblich aus Eifersucht, rücklings in den Kopf geschossen und schwer verletzt. Der Täter ist flüchtig. In D o h u r g (Hollenz) wurde in dem Keller einer Wohnung die Leiche eines 18 Jahre alten Mädchens mit durchschlitztem Hals aufgefunden. Mummie wurde der Leiche der Ermordeten unter dem Verdacht der Tätergefährtin verhaftet. Nach längerem Verhör gab er den Mord zu.

Das verurteilte Spielzeug. In Cincinnati hatte ein 18 Monate altes Kind ein kleines Spielzeugmännchen verurteilt. Das Spielzeug hatte sich in der Kette festgeheftet. Das Kind konnte aber erfolgreich operiert werden und befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Die Opfer der Sprengstoff. Der japanische Landbesitzer Meiji wurde durch einen Arbeiter in Japan. Danach ist die Zahl der Mordopfer auf 92 gestiegen. Unter dem Sturm haben besonders Japans und Tsuruga gelitten. Ein Ausfühlergeschäft mit Schülern an Bord wird in Tsuruga vernichtet. Zwei chinesische Dampfer mit 60 Kulis kenterten im Sturm und gingen unter.

Bunte Tageschronik

Wernigerode. In der Werkstätte der Müllerschen Holzbearbeitungsfabrik in Wernigerode brach ein Brand aus, der in wenigen Minuten den gesamten Betrieb in Asche legte. Brandursache. Hier wurde ein Schlosser, der falsche Bohrerzylinder hergestellt und in den Betrieb gebracht hatte, festgenommen. Die Werkstätte befand sich in seinem Hause, wo eine Anzahl Rohstoffe und das Herstellungsmaterial beschlagnahmt wurden.
Grosen (Hessental). In der Meeerei Hermann Wiederhage ist Co. ereignete sich eine schwere Morderplosion, die 10 großen Schäden anrichtete, daß die Firma gezwungen ist, ihren ganzen Betrieb stillzulegen. Von der Stilllegung werden etwa 200 Arbeiter betroffen.
Waldenb. Als im Betriebe der F. S. Farbenindustrie, Wert überarbeiten, zwei Arbeiter Sauerstoffflaschen abgaben, erprobte plötzlich eine der Flaschen. Ein Arbeiter aus Röh-Waldenb wurde tödlich, zwei weitere wurden leichter verletzt.

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. B. A. K. Stumpf. Copyright by R. & S. Greiner, G.m.b.H., Naßau.

„Wir leben durch die Krankheit meines Gatten sehr einlam und zurückgezogen. Sie sollen uns trotzdem hietz willkommen sein, nicht wahr, Otto?“ sagte sie mit einem Lächeln, das ihn in das Herz schmit.

Der Freiherr bejahte höflich ihre Frage, aber ohne selbst eine Einladung hinzuzufügen. Limburg achtete nicht darauf, sein Blick slog nodmalis bewundernd zu ihr hin, wie sie jetzt neben dem Raststuhle des Freiherrn sitzend, mit edlem Anstand die Gäste verabschiedete. Sie fand für jeden das richtige Wort, so daß ihres Mannes Schweigen nicht weiter auffiel.

Graf Limburg, der bis jetzt jede Hesse an ein weibliches Wesen weit von sich gewiesen, hatte auf dem Feste sein kaltes Herz verloren. Er - der nur höflichkeit und abfällige Bemerkungen über die Liebesaffären anderer gehabt - mußte es an sich erfahren, wie bitter verborgene Liebe schmeckt. . . .

Endlich war der letzte Gock gegangen und Geria war ihrem Manne nach dem Wohnzimmer gefolgt, wohin er sich durch seinen Wärter fahren ließ. Lediglich sank sie in einen Sessel und schloß die Augen. Gott sei Dank, dieser Tag war überstanden - er war der schlimmste ihres Lebens.

Wolferdingen sah dicht neben Geria und betradete sie, wie sie mit geschlossenen Augen und schweratmendem Brust in dem Stuhle lag. Welche Gefühle ihn durchdrangen, war an seinem verlassenen Gesichte nicht zu erkennen - Liebe war es keine, was in seinen Augen sich spiegelte, eher Entsetzen - und Verzweiflung. Auf ein-

mal legte er schwer und wichtig seine Hand auf die ihre und rief sie fast mit brutaler Festigkeit, die dem gütigen Manne sonst so fremd war, empor.

„Reht ist alles fort, und du stellst dich müde, um von mir befreit zu werden. Aber jetzt befehle ich, du bleibst - ich habe mit dir zu reden . . .“

Geria war unter seinem Griff emporgeschmetzt und starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Während des ganzen Tages war ihr nicht einmal der Gedanke gekommen, Meerdell könnte Otto auf ihr Benehmen aufmerksam machen. Trotz seiner drohenden Augen glaubte sie daran nicht, was sie aber jetzt in Ottos Blicken las, erfüllte sie mit einer Furcht, die sie vergebens zu unterdrücken versuchte. Aber nur nichts merken lassen, dachte sie - noch ist nichts verloren.

Genhallam verurteilte sie ihre Hand aus der seinen zu befreien. Es gelang ihr nicht, er hielt sie wie mit Eisenklammern fest, und der finstere Ausdruck in seinem Gesichte wies nicht.

„Otto, ich bitte dich - was ist in dich gefahren, weil du so sprichst? Deine Nähe ist mir nie angenehmer gewesen, als wie in diesem Augenblicke, wo mich nach der Aussprache über den heutigen Tag mit dir verlangt.“

Er lachte, daß ein kalter Schauer ihr den Rücken hinunterran. Trotzdem wollte sie die liebende, besorgte Frau spielen.

„Otto - bist du krank? Bitte - laß mich los, du tußt mir weh . . .“

Daran schien er sich nicht zu stören, er lachte noch einmal, aber man hörte die Dual heraus.

„So - das tut mir weh? Ja - ha - ha. Was ist es für eine Freude, solch eine schöne Frau zu besitzen, für die sich sogar der Freiherrnbesitzer, Graf Limburg, erwärmt.

Wirklich schade, daß du für diese neue Eröberung eines Herzogs keine Augen hast! - die immer nach der Stelle gingen, die Breitenfels innehatte. Ja - ja - auch die Blinden werden sehend und die Hiesse Liebe kann sterben in wenigen Stunden, wenn sie sieht, wie sie betrogen ward. Willst du wohl mir nun endlich gefehen, was zwischen dir und meinem Schwiegerohn vorbesfallen ist?“

Geria starrte ihn entsetzt an - war dies ihr liebevoller Gatte oder träumte sie? Sie war durch seine Reden so überfallen, daß sie im ersten Augenblicke sassunglos war, aber gleich darauf erhielt sie ihre vorzüglich gepflegte Weigüldigkeit zurück.

„Du siehst mich erstaunt, Otto, und wüßte ich nicht, was es zwischen mir und Breitenfels gegeben haben sollte“, war ihre abweisende stolze Antwort.

Einen Augenblick blieb es totstill zwischen ihnen. In ihm bogte ein solcher Born über ihr schneidendes Wesen, daß ihm die Sprache eine Weile versagte. Erst nach einer Weile kam es leuchtend von seinen Lippen.

„Also willst du mir nichts gefehen - du falsche - die du dich mir verkauft hast. Du hast mit deiner Schönheit Wunder getrieben, der dich wohl um die erhofften Zinsen bringen wird. Mir folgt du an den Altar, heuchelt eine Liebe, die man auf Erden nur einmal kennt, während du in Wirklichkeit Breitenfels liebt und ihn heute noch mit deiner Liebe verfolgt hast. Und trotzdem willst du mit mir nicht gefehen, daß all die Jahre, die du an meiner Seite verbrachtst, eine große, einzige Liebe waren - daß du mich von dem Eintritt in mein Haus betrogen hast. Scheinheilige - mit deiner kalten Schönheit - mein Kind, hast du mir entfremdet - seinen reinen Charakter verunglimpft und es heimtösch gemacht - und das alles warum?“

(Fortsetzung folgt.)

Sandbrände. Im Laufe der Jahre sind in Schiffs- weiler entstanden sich beim Umfließen von Wein die sich entzündenden Dämpfe an der Gaslampe. Es ereignete sich eine schwere Explosion, durch die Frau Wolf, eine Tochter, der Schiffsreife und dessen Kind schwere Verletzungen erlitten. Paris. Der Tappschreiber von Lyon, die nimmere- rlofen ist, sind im ganzen 10 Personen zum Opfer gefallen.

Aus dem Gerichtssaal

Die Sommer Gerichtsverhandlung gegen Landwirte wegen Brandbrände. Die Verhandlung vor dem Sommer Großen Hofgericht, in der sich zehn Landwirte, darunter zwei Gemeindevorsteher, wegen Brandbrände und Steuererweigerung zu verantworten hatten, wobei es vor dem Gerichtssaal zu Demonstrationen kam, eroberte mit der Beurteilung eines Gemeindevorsteher wegen Brandbrände zu 100 Mark Geldstrafe. Acht Angeklagte wurden zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, ein Angeklagter wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Kongresse und Versammlungen

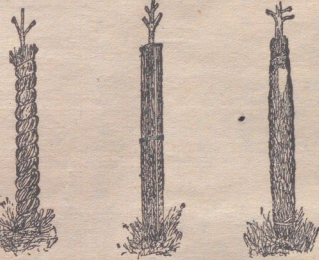
Der Frankfurter Kongress über die modernen Kriegsmethoden und den Schutz der Zivilbevölkerung. Die von der Internationalen Vereinigung für Frieden und Freiheit nach Frankfurt a. M. einberufenen Internationalen Konferenz über die modernen Kriegsmethoden und den Schutz der Zivilbevölkerung wurde mit einer Segnungssandstrade der Vorsitzenden der Ortsgruppe Frankfurt a. M. eröffnet. Nachdem Bürgermeister Graf namens der Stadt den Kongress willkommen heißen sollte, sprach Frau Raima (S. 13) im Namen des Komitees, einen Überblick über die Gründe, die die Veranstaltung zur Einberufung der Konferenz gegeben hatten, nämlich die außerordentliche Zunahme der Fabrikation von Gasgasen und die Tatsache, daß nur verhältnißmäßig wenige Regierungen das Giftgasverbot des Völkerbundes ratifiziert haben. Professor Dr. L. Lewin-Deutschland sprach über das Thema „Vergiftungsgefahr durch Giftgas“. Er beschränkte den Giftgaskrieg auf einen feigen und verbrecherischen Beschäftigen. Die Verwendung von Giftgas, gegen das kein Schutz gibt und dem die Bestrafung unter entsetzlichen Qualen erliegen, ist eine dem menschlichen Empfinden so unabweisbar, daß sie als ein dem ganzen Menschthum ungenießbares Verbrechen anzusehen ist. Zum Kongress sind zahlreiche Ausländer erschienen.

Land- und Hauswirtschaftliches

Wildschuß für Bäume.

Freischießen auf die Äcker und die Wiesen gepflanzte Obstbäume, aber auch die jungen Bäume an den Straßen, brauchen während des Winters einen Schutz der Stämme gegen Wildverbiss. Wenn der Schnee die Erde bedeckt, beschädigen nicht nur Ratten und Hasen, sondern auch die wilden Mager und höheres Wild die Bäume durch Benagen der Rinde so, daß diese vielfach eingehen. Obgleich geschieht das manchmal auch, wenn die Tiere keinen unmittelbaren Futtermangel leiden, weil ihnen die Gerbstoffe, die in der jungen Rinde und im Wurzelsystem sind, aus irrendem Grunde nützlich sind, meistens eine Art von Arznei für sie bilden. Am größten ist die Verwüstung aber während des Winters und darum muß nach diese Zeit Vorkehrungen getroffen werden. Wo die Freipflanzung von Obstbäumen eine größere Rolle spielt, wie in Gärten, Gärten, selbst diese Vorkehrungen einen nicht geringen Teil der Mühe, welche der Landwirt in der letzten Jahreszeit aufzubringen hat. So erwähnt der Schweizer Baumforschungslehrer Hugenberger einmal, daß die Feindschaft der schweizerischen Kleinbauern gegen die Jagdgehege sich mit aus dem Groll über die befriedigende Angst vor dem Wildschaden in jungen Obstplantagen herleitet. Es gibt nun ein einfaches Mittel, um alle Wildschäden von solchen Bäumen abzuwehren. Es besteht darin, daß man die Rinde der Bäume mit einer Speckschicht einreibt, und zwar kann man dazu eine ranzige Seife verwenden, die sehr wirksam ist. Die so behandelte Rinde wird von keinem hungrigen Hasen angegriffen, sondern er schießt vor ihrem Geruch. Im Winterweidlich dieser aber nicht allzu lange vor und darum ist es besser, die Bäume nach alter Art einzubinden. Hat man nur harte Verhältnisse zur Verfügung, so dreht man sie, auch altes Stroh, sekantia zusammen, wickelt den Stamm hinein und

umhüllt das Ganze mit einem dicken Draht. An Straßen, wo die Sache gefällig aussehen soll und man dem Baum auch eine gewisse Stütze gegen Wind geben will, welches sich an ihm reibt, verwendet man einen Dreierverdrill. Schnell läßt sich ein Schutz mit langem



Schiff herstellen, wo nur oben und unten ein kleines Ende Draht zur Umwicklung notwendig ist. Schließlich ist ein sehr gutes und haltbares Schutzmittel aus den abgeschnittenen Zweigen von gestifteten Dornenbäumen zu gewinnen, die ebenfalls mit Draht angebunden werden, eine für empfindliche Hände mühselige, aber für lange Dauer erfolgversprechende Arbeit.

Rettung frostgehobener Winterstraßen.

Durch den frostgehobenen Winter werden, wie wir es vergangenes Jahr vielfach erfahren mußten und diesmal wieder erfahren werden, durch das wiederholte Auftauen und Wiedergefrieren der Ackerkrume die Winterstraßen vielfach in den Wurzeln gehoben. Bei gefrorenem Boden werden, sobald beim Auftauen der obersten Bodenschicht dieselbe sich um etwas hebt, die Wurzeln vielfach zerissen, so daß diese Pflanzen ohne rechtzeitige Fürsorge des Bauern verrotten würden.

Um nun die Schäden möglichst zu beheben, empfiehlt sich zuerst ein Walzen mit einer nicht zu schweren Walze. Dadurch werden besonders die Wurzeln der jungen Winterstraßen wieder in das Erdreich gedrückt, wodurch wohl die meisten aufgefrorenen Pflanzen gerettet werden können. Mit dem Walzen darf man aber nicht zu lange hantieren, sondern man muß, sobald der Boden aufgetaut und etwas abgetrocknet ist, walzen, was nötigenfalls wiederholt wird. Sollte sich später der Boden verfestigen, so muß man mit einer leichten Egge den Acker langsam überlegen. Während Winterweizen das Eggen leichter verträgt, muß man bei Winterroggen vorsichtig sein. Bei Winterroggen muß man die Wurzeln erst wieder schlammig lassen, weil sonst zu viele Getreidepflanzen beim Eggen herausgerissen werden. Selbstverständlich darf das Feld nur geeget werden, sobald es abgetrocknet ist. Zu beachten ist, daß man zum Eggen keine zu leichte Egge verwenden darf, weil diese durch ihr Hin- und Herbewegen zu viele Wurzeln austreibt. Nur die Befestigung wirkt dieses Egen des Feldes nur günstig. Gegen das Hochfrieren der Winterstraßen schützt man sich am besten durch recht flache Saat. Bei Treßsaat muß die junge Pflanze vom Storn aus bis dorthin, wo die Seitenhalme abgehen (Befestigungsholten), ein dünnes Stroh bilden, das dann selbstverständlich leicht abtreibt. Sind auf einem Ackerger gegen Ende des Winters viele Pflanzen aufgewachsen, was besonders auf humusreichen, schwarzen Böden öfters vorkommt, so soll man auch dieses, wenn oben die Getreidewinterstraßen, anwachsen. Unterfalls werden die Kleefelder zu Winterstraßen geeget.

Außer durch das abweichende Auftauen und Gefrieren der Bodenoberfläche kann das Hochfrieren auch durch kräftige Befestigung der in stark abgetrockneten oder gefrorenen Böden befindlichen Pflanzen erfolgen.

Sobald die neue Verwurzelung und Befestigung sichtbar eingetreten ist, empfiehlt sich, besonders auf hochgelegenen Feldern, eine rasch wirkende Stickstoffdüngung (Superphosphat usw.).

Abzesse bei Ferkeln.

Nicht selten treten bei Ferkeln im Alter von zwei bis vier Monaten an verschiedenen Körperstellen und an den Gelenken größere oder kleinere Abszesse auf, die man als kalte Geschwüre bezeichnet. Solche Ferkel bleiben im Wachstum gegenüber den anderen Tieren desselben Wurfs zurück und zeigen eine verminderte Lebens- und Fruchtbarkeit. Die Ursache der Abszesse, um die es sich hier handelt, ist nicht immer zu erkennen. Jedemfalls sollte man, wenn man die Tiere nicht töteten will, abgesehen von der selbstverständlichen sofortigen Absonderung und der gründlichen Desinfektion des Stalles, den Tierarzt sofort zu Rate ziehen. Der Nichtwuchs kann diese Erkrankung, die oft genug dauernde Schwächungen der betroffenen Ferkel zur Folge hat, sehr leicht untergehen.



Oh sehr nützlich die Abszesse der gefährdeten Schweine- weise diesen Krankheitsstadien sehr ähnlich. Auch bei dieser Art Abszesse sind die Ferkel zunächst ganz wohl gesunde, dann tritt ein Stillstand ein, die Tiere beginnen zu kammern und zu husten, aus Schwellungen, die zuerst nicht besonders auffallen, entwickeln sich trübselige Ektyme, besonders am Kopf. Dazu kommen dann noch verlebte Augenlider, Durchfall und andere Erscheinungen. Viele der betroffenen Tiere kammern ihr Leben lang und werden nie etwas Heilendes. Andere schleppen sich wochen- oder monatelang hin, erholen sich dann und gewinnen schließlich doch noch die volle Schlachtfähigkeit, nur daß das erheblich länger dauert als bei gesunden Tieren und daß die Aufzucht dabei namentlich unter den heutigen Verhältnissen unrentabel ist. Daher ist die rechtzeitige Entfernung der Kammern, die für die anderen Tiere Krankheitsräuber sind, das Beste, außerdem aber stets in solchen verdächtigen Fällen, auch wenn die Krankheit anfangs nicht schlimm erscheint, Separierung des Tierarztes, um zu vermeiden, daß man eine Ansteckungsquelle für seine Nachbarn und Berufsgenossen wird.

Des Landwirts Merkbuch.

Mais als Geflügelfutter in der Hauptsache gegeben, ist zu festzubinden und wirkt ungenügend auf die Ausbildung guter Eigeißen. Bei der Aufzucht von Hennen soll man in erster Linie auf gute Erkerkerzeugung und Erhaltung des Eierstandes bedacht sein. Zweitmäßige Futtermittel hierfür sind Milch, auch in geronnenem Zustande, Heu, Kleebüdel und Halergras. Diese untereinander gemischt, enthalten in richtigem Verhältnis alle die zur Entwicklung guter Eigeißen nötigen Nährstoffe. Sind Säuglinge in der Überzahl vorhanden, so ist die Fütterung mit Maisstroh ganz am Platze, wenn man einige davon mähen und schlachten will. In diesem Falle ist es gut, die Tiere von einem der gesondert zu füttern. Auch gekochte Gemüße, Fleisch- und sonstige Küchenabfälle sind, von Zeit zu Zeit dem Futter beigegeben, empfehlenswert.

Wieviel Eier kann ein Huhn legen? Der Eierstand eines Huhns besteht aus etwa 60 Eiern, die während der Lebenszeit des Tieres nach und nach zur Entwicklung kommen. Die volle Fertigkeit entwickelt das Huhn im zweiten bis dritten Lebensjahre. Später nimmt die Eierproduktion mehr und mehr ab, so daß die Salbung aller Tiere weniger lohnt. Der praktische Geflügelzüchter muß danach trachten, daß die Eierablage in einer möglichst kurzen Zeit erfolgt. Und das geschieht durch zweckmäßige Fütterung und Pflege.

Die Erbin von Wolferdingen.

40 Roman von C. Baklan-Stumpf. Copyright by R. & S. Greiser, G.m.b.H., Neustadt.

„Du willst dir auch darauf Antwort geben — weil du meinen Redemton begehrt, nimmst du meine frante Persönlichkeit in Kauf — weil du Wollenscherin hier sein wolltest, mußte Anneliese verdrängt werden — noch weiter gingen deine Pläne — Erbin von Wolferdingen wolltest du sein.“

„Er ließ ihre Hand frei und ließ sie so fest von sich, daß sie taumelte.“

„Du fühlst, wie ich dich durchschaue — es geht sogar noch weiter — wenn ich nach wünschbaren nicht mehr unter den Lebenden weisse — dann —“ es ging fast nicht über seine Lippen — sollte Wollensfelds mit der hier herrschen. Du hast dich in deinen Plänen verreckt — die du aus der Heimat verdrängen wolltest, wurde Baronin Wollensfelds und liefst unter starkem Schutz — und — und Erbin von Wolferdingen bist du auch noch nicht.“

„Du — die du deine Seele den Männern geopfert hast.“

Herta — die mit einem Aufschrei zurücktaumelte und dann wieder in ihren Sessel gesank. Sie beehrte ihr Gesicht mit den Händen, damit er nicht ihre bleichen, angstvollen Züge sah und darin das Gesandnis ihrer Schuld las. — Es galt zu zeigen, wie sehr sie sich in der Gewalt hatte, es ging um hohen Preis. Ihre so oft geübte Selbstbeherrschung kam ihr zu Hilfe und sie war eine meisterhafte Schachspielerin. Eine lange Zeit sah sie wie reungslos da, dann ließ sie langsam die Hände sinken. Ihr Gesicht war bleich, aber ruhig und ihre dunklen Augen strahlten ihn in verzehernder Liebe an. Sie wollte und mußte siegen und würde auch gern ertragen, was ihr noch vor kurzer Zeit ein Grauel war.

„Otto“, sagte sie sanft und ihre Stimme klang einschmeichelnd, mit solchen Verzeihenheiten war er immer unterlegen und ihr Wille war der seine geworden. „Otto, du bist krank und der Ruhe bedürftig. Komm — laß uns schlafen gehen — ich will dir wie früher behilflich sein. Und morgen, wenn ein neuer Tag angebrochen ist, wirst du einsehen, wie haltlos deine Behauptungen waren. Ich habe Wollensfelds niemals geliebt, hätte ich ihn sonst dir als Freier deiner Tochter zugeführt? Und — gelten dir die Jahre der Einsamkeit und Stille, in denen ich an deiner Seite ausgeharrt habe — nichts? — Sie waren doch ein Opfer, und ein solches bringt man nur dem Manne, den man liebt. Aus innerster Liebezeugung geschah mein ganzes Handeln aus heiliger Liebe zu dir.“

Sie konnte den Eindruck nicht erkennen, den ihr Sprechen auf ihn machte. Sie wagte es nicht, sich wie sonst bei Szenen an seine Brust zu schmiegen, irgend etwas in seinem Wesen ängstigte sie. Seine harten Züge waren nicht weicher geworden und jetzt lachte er sogar zornig auf.

„Du — du stude, mit den verrotten Krallen“, rief er hart und verdrückte sich zu erheben und sie zu fassen. Aber die Aufregung war zu groß, das ganze zu viel für seinen geschwächten Körper. Ein Schwindelanfall packte ihn und ließ ihn zusammensinken.

Mit einem leisen Wehstöhnen fiel er schwer in seinen Sessel zurück und ein unheimliches Kribbeln drang über seine Rippen. Das Lang entschuldigt und wie ein Wortwurf für Herta, eine tödliche Flucht packte sie und ließ sie erstarren. Wenn er starb — dann war sie seine Wollensfeld. Voll Verzweiflung sprang sie zur Klingel und läutete eilends.

Georg, der Diener und Wärter des Freis Herrn trat ein.

„Schnell, Georg — schnell — helfen Sie — der gnädige Herr ist von einem Unwohlsein befallen.“

Der Diener sprang hinaus, hob das Gesicht seines Herrn in die Höhe. Es war rot und starr, der röhrende Atem, der sich so entsetzlich anhörte, kam nur stöhnend aus seiner Brust und die Augen waren fest geschlossen.

Herta war nicht fähig, dem Diener zu helfen, wie von Seiten starre sie ihm in das Gesicht. Sie wagte keine Frage zu tun, so groß war ihre Angst vor der Wahrheit.

„Was ist?“ flüsterte sie mit Wüde, um in dem Wärter keinen Verdacht aufkommen zu lassen.

„Der gnädige Herr scheint einen Schlaganfall erlitten zu haben. Er befand sich heute den ganzen Tag nicht recht wohl, auch die Nacht war schlecht, doch durfte ich die gnädige Frau damit nicht ängstigen. Die Aufregungen, die so ein Tag wie der heutige mit sich bringt, werden wohl auch noch zur Verschlechterung beigetragen haben.“

„Ja — Sie haben recht — aber schnell, Georg, holen Sie Hilfe, damit mein Mann in das Schlafzimmer gebracht wird.“

Es geschah — Diener brachten den bewußtlosen Freiherrn in sein Zimmer und entleierten ihn.

Der Arzt jagte Herta in den Stall, um einzupflanzen und den Arzt zu holen. Das stille Haus, in dem sich die meisten schon zur Ruhe begeben hatten, kam in Aufruhr.

Ottos treuer Diener, der ihn schon seit Jahren pflegte und sehr an seinem gnädigen Herrn hing, hatte inzwischen für ihn gesorgt. Er hatte ihm kalte Kompressen auf den Kopf gelegt und Fußbäder gemacht, wie es ihm der Arzt anbefohlen hatte, der schon lange einen solchen Anfall vonwöhnt. Der Festbrädel dieser Tage, das Scheiden Annelieses waren zwölf Aufregungen für den lebenden Mann, denn gerade vor diesen sollte er gebildet werden.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
 Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
 Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Logaustraße 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u.ä. erfolgt jeder Anspruch auf Ablieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsteil 30 Goldpfennig, einseitig, Anzeigen erst, Scherzartikel und tabellarischer Sort mit Aufschlag.
 Anzeigen-Rücknahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen gebühren Umfangs werden tags vorher erbeten.
 Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesghau.

Nr. 3.

Dienstag, den 8. Januar 1929.

32. Jahrg.

Der Staatsstreich in Jugoslawien

Eine Militärregierung in Belgrad. General Zibonitsch Premierminister.

Der Kommandeur der Belgrader Gendarmerie, General Zibonitsch, ist vom König zum neuen Ministerpräsidenten ernannt worden. Anßer dem Vorfall im Kabinett wird der General auch die Leitung des Kriegs- und Innenministeriums übernehmen. Außenminister soll der jugoslawische Gesandte in Wien werden.

Zu dieser Lösung der Kabinetskrise scheint sich der König erst entschlossen zu haben, nachdem alle Versuche, ein neues Ministerium auf parlamentarischer Grundlage zu bilden, fehlerloschlagen waren. Über die Schwereigkeiten der Kabinetsbildung gibt eine offiziöse Anstaltung Klarheit, in der es heißt:
 „Nach der erfolgten Demission der Regierung fortisierte der König auf Vorschlag des Stupjtsina-Präsidenten die Vertreter aller parlamentarischen Parteien. Das Ergebnis dieser Besprechungen zeigte, daß zwischen den parlamentarischen Parteien über die Lösung der Regierungskrisis keine Einigung erzielt werden konnte. Dieser Gegenstand zeigte sich sogar in der Beurteilung der Frage der Einheitsministerien. Deshalb befehlt für eine parlamentarische Erledigung der Regierungskrisis keine Möglichkeit, die die volle Erhaltung der staatlichen und nationalen Einheit garantieren kann.“
 Der König hat dem also schließlich zu einem anderen Auswege gegriffen. Die Ernennung des Generals Zibonitsch zum Ministerpräsidenten hat in parlamentarischen Kreisen große Erregung verursacht.

Alleinherrschaft des Königs.

Militärdiktatur.

Die durch die überraschenden und sofort in Kraft getretenen Verfügungen des Belgrader Hofes geschaffene Lage stellt sich als unbeschränkte und durch keine Verfassungsbestimmungen beeinflusste Diktatur des Königs Alexander dar. Das Parlament ist aufgelöst und die Verfassung außer Kraft gesetzt. Zum Ministerpräsidenten ist der Befehlshaber der Garde, General Zibonitsch, ernannt, der als letzte, auf militärischem Wege gesetzgebende Stelle vor dem König zu betrachten ist. Am 11. Januar wurde bereits ein Gesetz über die Befugnisse des Königs und die höchste Verwaltung des Staates veröffentlicht. Es besteht aus 21 Artikeln, durch die dem König die Legislativ- und Exekutivgewalt übertragen wird. Weiter werden im Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und der Ordnung im Staat, ein Gesetz über die Abänderung des Verfassungsgesetzes und ein Gesetz über die Abänderung der Gemeindeverfassung.

Das Verfassungsgesetz führt die Vorzeichen ein. Das Gesetz zum Schutze des Staates löst sämtliche auf religiöser oder nationaler Grundlage organisierte Parteien auf. Die Gemeindevereinigungen werden auf Grund der neuen Bestimmungen über die Gemeindeverfassung annulliert. In Belgrad, Agram und Laibach werden die Gemeindevereinigungen von dem König, in anderen Gemeinden von dem Obergespan ernannt werden.

Die Proklamation Alexanders

richtet sich an alle „Serben, Kroaten und Slowenen“. Der König sagt darin, die Interessen des Volkes und des Staates gebieten ihm, sich als Herrscher und als Sohn des Landes unmittelbar an das Volk zu wenden, und fährt dann fort:

„Die Stunde ist gekommen, wo es zwischen dem Volk und dem Könige keinen Vermittler geben darf. Im Laufe so vieler Bemühungen und so vieler Gebete, von denen ich bei der Durchfuhrung meines hohen Amtes Beweise gegeben habe, wurde meine Seele gepinigt durch den Jammer unserer patriotischen, aber erschöpften arbeitssamen Völkervereinigungen, die in ihrem natürlichem und gefunden Anteil schon seit langem gefühl haben, daß man dem bisher eingeschlagenen Wege nicht mehr folgen könne.“
 Daher habe ich bestimmt, daß die Verfassung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen vom 28. Juni 1921 nicht mehr in Kraft bleibt. Alle Gesetze des Landes behalten ihre Gültigkeit, soweit sie nicht durch Erlass von mir im Vorjahre aufgehoben wurden. Neue Gesetze werden künftig auf dieselbe Weise veröffentlicht werden. Die am 11. Dezember 1927 erlassene Wahlrichtina

wird aufgehoben. Zudem ist diese meine Entscheidung meinem Volke zur Kenntnis gebe, beziehe ich allen staatlichen Behörden, sich darauf einzustellen, und allen und jedermann, sie zu achten und ihr zu gehorchen.

Höchste Staatsautorität der Minister.

Zu der Aufgabe, die der König an die neuernannten Mitglieder der Regierung hielt, erklärte er u. a.: „Alle mir allein verantwortlichen Minister stellen ab heute jeder in seinem Ressort die höchste Staatsautorität dar. Diese Autorität der Behörde müssen Sie und Ihre Untergebenen wahren. Sie dürfen nicht eine Umgehung und auch nicht die kleinste Verletzung des Gesetzes zulassen. In Gewissung, daß in Dingen der national-nur Einigkeit und Gleichberechtigung im Interesse aller Serbo-Kroaten und Slowenen gepflegt und entwickelt werden, fordere ich Sie auf, Ihre Pflicht zu erfüllen.“

Das neuernannte Kabinett bringt Persönlichkeiten ins Amt, die einsehend ziemlich genau nach den verschiedenen Landesstellen und ihren Interessen ausgewählt sind. Ministerpräsident und Minister des Innern, General Para Zibonitsch, und Kriegsminister General Stivo Raditsch zeigen, daß das Militär geschlossen hinter dem König steht. Von den anderen Ministern sind neun Serben, vier Kroaten, einer Slowene und das mit drei Ministerien bedachte Bosnien ist durch einen Kroaten und zwei Serben vertreten, die Ambassadur durch einen Minister.



König Alexander.

Befriedigung in Kroatien.

Die Agram und ganz Kroatien soll der Staatsstreich mit Befriedigung aufgenommen worden sein, soweit die gesteuerten Presseäußerungen es erkennen lassen. Der Präsident der bürgerlich-demokratischen Koalition Dr. Matichel erklärte Journalisten, daß der König seinen, Matichels, Vorschlägen entsprochen und damit im Sinne des verstorbenen Raditsch gehandelt habe, der die Worte sprach: „Es gibt keine Verfassung, keine Gesetze mehr, es gibt nur den König und das Volk.“

Serben und Kroaten.

Nun haben die Schiffe in der Serbischen Stupjtsina, wo ja vor einer ganzen Reihe von Monaten die hervorragenden Führer der Kroaten einfach abgeknallt wurden, doch noch eine Wirkung ausgeübt, die ganz eigenartig ist. Einem Staatsstreich von oben her. Und zwar einen solchen, der einen stark militärischen Anstrich hat, denn die wichtigsten Ministerien, nämlich das Präsidium und das Innere, hat der bisherige Kommandeur der königlichen Garde, der General Zibonitsch, übernommen.

Da die Pressefreiheit sofort aufgehoben, jede Kritik an den parlamentarischen Maßnahmen verboten ist, läßt es sich im Augenblick natürlich nicht sagen, welches die letzten Gründe für das Vorgehen des Königs Alexander gewesen sind. Das Parlament ist auseinander gesprengt, jede politische Versammlung, sogar vertraulicher Art, ist gleichfalls verboten, so daß kaum feststellbar ist, ob und wie hart sich ein Widerstand gegen das neue, unumstößliche und durch keinerlei verfassungsrechtliche Be-

Steine Zeitung für eilige Leser

* Reichsminister Müller erkrankte in seinem Urlaubsaufenthalt am Tüpfel an einem leichten Grippeanfall, befindet sich aber wieder besser und will am 13. Januar seine Amtsgeschäfte in Berlin aufnehmen.

* Die katholische Kirche in Mörs wurde durch einen Brand völlig zerstört.

* Durch den Zusammenstoß eines Flugzeugpaars in De Bierre wurden sieben Personen getötet und acht schwer verletzt.

* Nach dem Staatsstreich in Belgrad wurden neue Gesetze veröffentlicht, die die Pressefreiheit aufheben, die Gemeindevereinigungen auflösen und alle gesetzgebende Gewalt dem König resp. den von ihm ernannten Ministern übertragen.

Stimmungen gebremste Regime gefehlt machen müßten, von wem er ausgehen kann und welche Kräfte in diesem besonders stark von Parteien durchdrungen Lande die verlorenen Machtpositionen wiederzuerobieren verüben werden.
 Auch die Proklamation, die der König Alexander veröffentlichte und die sich in scharfen Ausdrücken gegen die Fraktion der parlamentarischen Gerichte wendet, kommt über sehr allgemein gehaltene Wendungen nicht hinaus. Eine Umdeutung acht aber dahin, daß es besondere Aufgabe der neuen Regierung sein soll, die nationale und staatliche Einheit zu wahren.“ Es ist ja dem Parlament und den Parteien nicht gelungen, die durch jene Schiffe in der Stupjtsina blutig beleuchtete Spannung zwischen den Serben und den Kroaten in die politische Welt zu versetzen, was bis zu dem letzten Augenblicke aufgegeben hätten. Vor ein paar Tagen erst und die jetzigen Führer der Kroaten zum König eingeladen worden. Der übertriebene Nationalismus der an der Macht befindlichen Serben verhinderte jedes Entgegenkommen und hat bisher übrigens auch eine gründliche Klärung der politischen Zusammenhänge jener Partei im Belgrader Parlament zu verhindern gewußt; hier es doch, daß dabei sehr hochstehende Politiker, ja Minister kompromittiert seien.

Gegen das Parlament in seiner jetzigen Gestalt richtet sich das Vorgehen des Königs — und man weiß, das Beispiel der römischen Reichskaiser beweist dies, unter welchen Selbstkämpfen bei den Kaiserströmen sich ein Parlament aufrechterhalten konnte. Und wie noch viel feinerer ist die Entscheidung, die der König durch seine Verfügungen getroffen hat, die die Verfassung außer Kraft setzt und die die Verfassung außer Kraft setzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt.

Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt.

Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt.

Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt.

Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt.

Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt.

Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt. Die Verfassung ist nicht aufgehoben, sondern nur außer Kraft gesetzt.